



Der Beginn einer neuen Ära für Kattowitz: Majowski schrieb in der Presse nicht nur über Kommunal- und Minderheitsfragen, sondern auch über Ereignisse aus der jungen Stadt Kattowitz, [...].
Lesen Sie auf S. 2



Der beliebte Dichter der deutschen Minderheit: Vor 30 Jahren, am 4. September 1994, fand die Enthüllung des erneuerten Eichendorff-Denkmal statt. Die Ortsgruppe Ratibor-Zentrum feierte das Jubiläum.
Lesen Sie auf S. 3



Kleine Ortschaften mit großer Geschichte: Was kann man Interessantes im Nachbardorf sehen? Dank der „Begegnungsstättenarbeit“ erkundete der DFK Kreuzenort das Ratiborer Land.
Lesen Sie auf S. 4

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Lubowitz: Theateraufführung – Das Flügelross

Das Leben des jungen Eichendorffs



Der junge Joseph von Eichendorff begegnet Luise, seiner großen Liebe.

Am 24. August gab es in Lubowitz eine besondere, stimmungsvolle und interessante Veranstaltung. Im Schlosspark, an der Eichendorff-Schlossruine, wurde die Theateraufführung „Das Flügelross“ präsentiert.

Das Lubowitzer Eichendorffzentrum, Organisator der Veranstaltung, überrascht das Publikum jedes Jahr mit einer neuen Ausführung aus dem Leben und Werk Eichendorffs. In diesem Jahr war es möglich, das Stück sogar im Schlosspark wundervoll zu inszenieren, mit der Ruine des Eichendorff-Schlusses als Kulisse. Die Theateraufführungen, in denen der romantische Dichter Joseph von Eichendorff im Mittelpunkt steht, haben schon eine recht lange Tradition, denn die erste Aufführung fand bereits vor dreizehn Jahren statt.

Faktenreich, denn alle Personen, die man auf der Bühne sehen konnte, lebten früher wirklich. Zweisprachig. Facettenreich, denn es wurde gespielt, getanzt, gesungen, es wurden sogar Gedichte und Fragmente rezitiert. Lustig, denn die Schauspieler oder besser gesagt die Künstler und der Regisseur, also Mikołaj Woźniak, boten den Zuschauern eine einmalige Aufführung, die oftmals lautes Lachen im Publikum hervorrief – so konnte man kurz das Spektakel in Lubowitz, das zum Ende der Sommerferien realisiert wurde, beschreiben. Das von dem Regisseur verfolgte Ziel wurde wunderbar umgesetzt, denn, wie Mikołaj Woźniak bekräftigte, sollte die Sommer-Theateraufführung, leicht, unterhaltsam und auch lustig sein.

„Seit vielen Jahren haben wir Novellen und andere Werke von Eichendorff inszeniert. In diesem Jahr haben wir uns auf die biografische Seite konzentriert. Ich wollte zeigen, wer und wie Eichen-



Zahlreiche Zuschauer versammelten sich um, das neueste Stück über Eichendorff zu sehen.



Auf der Bühne wurde gespielt, getanzt und gesungen.

dorff war, bevor er ein großer Dichter wurde, seine inneren Zerwürfnisse, seine große Liebe, Studien usw. Dieses Jahr zeigen wir einen Menschen, der einst wirklich lebte“, erzählte Michał Woźniak, der Regisseur, der zugleich auch das Szenario machte und selbst in die Gestalt der Hauptfigur schlüpfte. Michał Woźniak spielte die Rolle des jungen Eichendorffs sehr überzeugend, und alle anderen Akteure, die man Ende August in Lubowitz sehen konnte, taten es ihm gleich. Die guten schauspieleri-

schen Fähigkeiten wurden durch passende Kostüme unterstrichen, dazu der Hintergrund der Schlossruinen, sodass alles eine imponierende Einheit schuf. Man konnte sich sehr gut vorstellen, dass Eichendorff früher, in seiner Jugendzeit, wirklich so ausgesehen hat.

Die Sommer-Theateraufführung „Das Flügelross“ hat sogar das Publikum einbezogen, unter anderem in einer Szene auf der Universität, wo der junge Joseph von Eichendorff und sein Bruder die Bühne verlassen haben und sich ins

Die Sommer-Theateraufführung war leicht, unterhaltsam und auch lustig.

Publikum setzten, was die anderen Studenten spielte und dabei sogar abgefragt wurde, was allen sichtlich Spaß machte. Das ganze Stück war sehr sorgfältig vorbereitet und durchdacht worden, sodass man alle wichtigen Fakten übermittelt bekam, und das auf eine erfrischende, interessante Weise. Geschichte muss nicht langweilig sein – das kann man nach dieser Aufführung mit Bestimmtheit laut sagen, denn all die übermittelten Fakten werden den Zuschauern sicher noch lange oder gar für immer im Gedächtnis bleiben.

Auch der Geschäftsführer des Eichendorffzentrums, Paweł Ryborz, hatte gleich mehrere Funktionen bei diesem Projekt, denn er hatte die organisatorische Seite auf sich genommen und spielte zugleich natürlich selbst im Stück mit, wobei er traditionell auch die Rolle des Erzählers übernahm.

Paweł Ryborz erzählte, dass die Proben schon seit Wochen in vollem Gange waren und die organisatorischen Planungen fingen bereits vor einem Jahr an. Der Geschäftsführer erwähnte zudem, dass man sich schon jetzt auf die nächste Sommeraufführung freuen kann, denn auch im nächsten Jahr soll die Zusammenarbeit zwischen Paweł Ryborz, Michał Woźniak und den anderen Akteuren und Mitorganisatoren fortgesetzt werden. Man kann sich also schon jetzt auf eine Theateraufführung freuen, die alle Sinne anspricht und Joseph von Eichendorff wieder einmal in einem völlig anderen Licht zeigen wird.

Monika Plura

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Entgelt

Die Gehälter der Mitarbeiter der deutschen Minderheit haben ihren realen Wert verloren. Zwischen 2011 und 2024 stieg der Durchschnittslohn in Polen von 3.399,- PLN auf 8.147,- PLN. Das entspricht einer Steigerung von fast 140 Prozent. Die Löhne der Menschen, die in den Organisationen der deutschen Minderheit arbeiten, verlieren jedoch aus verschiedenen Gründen systematisch und jährlich an Realwert. Die polnischen Löhne bewegen sich systematisch in Richtung einer Angleichung an die Löhne in anderen europäischen Ländern.

Das bedeutet, dass beispielsweise in Deutschland die von den Gewerkschaften gemeldeten und schließlich gewährten Lohnerhöhungen viel niedriger ausfallen als in Polen, um den Anschluss an die einstmalen reichen europäischen Länder in dieser Hinsicht zu finden.

Die Lohnsituation in Polen kann nicht vom deutschen Standpunkt aus beurteilt werden.

Dies hat dazu geführt, dass die Mehrheit der Beschäftigten der deutschen Minderheit ein Gehalt bezieht, das kaum über dem von der Regierung jedes Jahr festgelegten Mindesteinkommen liegt. Anzumerken ist, dass es sich bei den Beschäftigten der deutschen Minderheit um hochqualifizierte Menschen handelt.

Fast alle sind zweisprachig. Das sind sehr begehrte Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt. Derzeit verdient ein Grundschullehrer im Durchschnitt mehr als 1000,- PLN mehr für 18 Stunden Arbeit pro Woche, als ein Vollzeitreferent bei uns. Deshalb verlieren wir systematisch wertvolle Mitarbeiter, die trotz ihrer Verbundenheit und ihres Engagements für die deutsche Minderheit mit Bedauern eine andere Stelle annehmen.

Diejenigen, die noch arbeiten, können mit ihrem Gehalt die notwendigen Ausgaben nicht decken und müssen auf frühere Ersparnisse zurückgreifen, oder sie sind in der glücklichen Situation, dass ein Ehepartner ein höheres Gehalt bezieht. Das führt leider zu Frustration und mangelnder Motivation. Als Arbeitgeber führe ich immer wieder Gespräche, in denen Mitarbeiter nach möglichen Gehaltserhöhungen fragen. Leider sind meine Möglichkeiten in dieser Hinsicht stark eingeschränkt. Wir haben nun die Möglichkeit bekommen, die Gehaltsvorstellungen unserer Mitarbeiter zu ermitteln. Nachdem ich sie analysiert habe, glaube ich, dass sie ausgewogen, um nicht zu sagen bescheiden sind.

Martin Lippa



Geschichte: Wladislaus Majowski, Teil 2

Der Beginn einer neuen Ära für Kattowitz

Dank Majowski hatte man am 15. November 1924 in Kattowitz begonnen, die Zeitung Wirtschaftskorrespondenz für Polen, das Organ der Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien, herauszugeben.

Nach zwei Jahren erinnerte sich Majowski als deren erster, viermonatiger Geschäftsführer: „Wie den meisten Mitgliedern der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ bekannt sein dürfte, wurden ihnen in der ersten Zeit des Bestehens dieser Organisation alle wissenswerten Mitteilungen mit Hilfe des Vervielfältigungsapparates zugänglich gemacht. In meiner Eigenschaft als erster Übersetzer der W. V. hatte ich bald erkannt, daß es im oberschlesischen Wirtschaftsleben sehr viele Fragen gab, die in einer besonderen Schrift behandelt werden mußten, weil die Tageszeitungen einerseits nicht genügend Raum dafür zur Verfügung hatten, andererseits aber keine Sonderinteressen verfechten konnten. In der Erkenntnis, daß eine auf die breite Masse der Kaufleute und Gewerbetreibenden gestützte Wirtschaftsschrift in Oberschlesien nicht nur eine Existenzberechtigung, sondern eine Existenzmöglichkeit hat, weil nicht allein Oberschlesien, sondern auch das Ausland ein Interesse an den Vorgängen, behördlichen Verordnungen, Gesetzen usw. in Polen haben mußte, war ich schon früher bereit, ein derartiges Unternehmen in eigene Regie zu nehmen, wenn ich die ideale Unterstützung der W. V. und die materielle der dieser Organisation angeschlossenen Verbände und Gruppen zugesichert bekommen hätte. Schon damals hat sich mir Diplomkaufmann Wilhelm Matzel als Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Der Plan konnte jedoch wegen grundsätzlicher Bedenken nicht verwirklicht werden. Im Oktober 1924 wurde die Arbeit energisch und ernsthaft aufgenommen. Die Gründung der Zeitungsgenossenschaft „Hermes“ fand allseitig Anklang, und die Anteilzeichnungen liefen aus allen Kreisen in erfreulicher Weise ein. In etwa drei Wochen angestrengtester Tätigkeit war die „Wirtschaftskorrespondenz für Polen“ auf die Beine gestellt. Der Schlaf erschien sowohl dem ersten Schriftleiter Matzel, als auch mir lediglich ein notwendiges Übel u. wurde auf ein Minimum beschränkt.“ Unter der Leitung von Dr. Franz Goldstein entwickelte diese Zeitung seit Mitte 1925 auch eine bedeutende kulturelle Sparte.

1922 wurde der vereidigte Dolmetscher Majowski hauptberuflich als Leiter der Übersetzungsstelle beim Deutschen Volksbund in Kattowitz berufen. Im Oktober 1924 wurde die Gemeinde Boguschütz-Zawodzie in die Stadt Kattowitz eingemeindet. Seitdem wohnte die Familie Majowski in Kattowitz II, ul. Bogucicka 2, später möglicherweise Bogucicka 1.

1926 bestimmte ihn die deutsche Fraktion im Kattowitzer Stadtrat zu ihrem Sprecher. Eine Zeit war er auch stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher. Kattowitzer Ratsherr blieb er bis 1945.

Die Hauptstadt der autonomen Woiwodschaft Schlesien

Er schrieb in der Presse nicht nur über Kommunal- und Minderheitsfragen, sondern auch über Ereignisse und Personen aus der Geschichte der jungen Stadt Kattowitz, die zur Hauptstadt der autonomen Woiwodschaft Schlesien wurde.

Im Februar 1930 erschien in Kattowitz der „Almanach der deutschen Presse in Polen“, bearbeitet im Auftrag des Verbandes der deutschen Redakteure in Polen von Dr. Fritz Guttmann.

Die Kattowitzer Zeitung betonte bei der Besprechung der Publikation: „Einen dauernden Wert über die Stunden des Lesens hinaus erhält das Buch jedoch durch das beigegebene Kalendarium. In außerordentlich mühevoller Arbeit hat



Majowski um 1956

Foto: <https://www.digishelf.de>

„Meinem Vater zugeeignet, der mich die Heimat lieben lehrte. Der Verfasser.“

hier der Chefdolmetscher des Deutschen Volksbundes Majowski eine Zeittafel aller wichtigen politischen und nationalpolitischen Ereignisse der Zeit von 1920 bis 1929 zusammengestellt. Die bewegten Tage der Abstimmungszeit, der Aufstände und der Übergabe Oberschlesiens an Polen, die wechselvollen Schicksale des Deutschtums in Posen, Pomerellen, Oberschlesien usw., all dies wird an Hand kurzer, aber umso inhaltsreicher Kalendernotizen noch einmal vor uns lebendig. Selbstverständlich finden aber in diesem Kalendarium auch die bemerkenswerten Ereignisse aus der Geschichte des polnischen Staates Erwähnung.“

1935 wurde Majowski ordentlicher Geschäftsführer des Verbandes der Hilfsvereine deutscher Frauen. Die Verbandsvorsitzende war Therese Gräfin Henckel von Donnersmarck. 1938 bemerkte Dr. Otto Ulitz während der Hauptversammlung dieses Verbandes: „Im Gegensatz zum Mann, dessen Aufgabe es ist, der Wohlfahrtspflege das technische Rüstzeug zu verschaffen und die finanzielle Unterstützung zu gewähren, ist es die Aufgabe der Frau, mit milder Hand dort zu helfen, wo die Not am größten ist. Ohne das Herz der Frau ist jegliche Wohlfahrtspflege undenkbar.“

Während des Zweiten Weltkrieges wurde Majowski für eine Zeit wieder Lehrer: „Der große Lehrermangel in Oberschlesien veranlaßte die Regierung



Herta Majowski

Foto: <https://www.digishelf.de>

Kattowitz, mich trotz langjähriger Entfremdung von meinem erlernten Beruf mit der Organisation der größten und modernsten Schule XIV in Kattowitz II zu betrauen [ul. Graniczna 27, heute keine Schule mehr – S. P.]. Dieser Kraftanstrengung war ich jedoch nicht lange gewachsen und mußte wegen eines Augenleidens schon mit 56 Jahren in den Ruhestand überführt werden.“

Anton Majowski als Lokführer in Ruhestand wohnte 1927 mit seiner Ehefrau Katharina in Fischbach (Karpniki) bei Hirschberg (Jelenia Góra). 1942 wohnte er schon in Hirschberg, aber er verstarb an Herzschwäche und Halsdrüsenkrebs am 18. August 1942 im Krankenhaus in Arnisdorf (Milków). Seine Ehefrau Katharina Majowski starb am 18. Februar 1944 in Hirschberg.

Wladislaus Majowski hatte zwei Töchter. Die am 21. Februar 1915 in Zawodzie geborene katholische Stenotypistin Erna Majowski heiratete am 12. November 1940 in Gleiwitz den gottgläubigen Regierungsrat Wilhelm Mau, der in Kattowitz in der Viktoriastraße 40 (Curie-Skłodowskiej) wohnte. Trauzeugen waren die Väter des Brautpaares.

Der Bräutigam wurde am 9. Dezember 1906 im pommerschen Bütow (Bytów) geboren. Seine Eltern waren der Postinspektor Georg Mau, geboren am 28. April 1877 in Callies (Kalisz Pomorski) und Eva Mau, geborene Schluoecker, die zur Welt am 11. April 1883 in Bütow kam. Beide waren 1940 evangelisch und wohnten in Köslin (Koszalin).

Regierungsrat Wilhelm Mau, bei der Regierung in Schneidemühl (Piła), wurde Ende Mai 1939 an die Regierung im sauerländischen Arnberg versetzt und von dort Ende Februar 1940 an die Regierung in Kattowitz. Am 11.

März 1944 in Königshütte wurde dem in Kattowitz wohnenden Syndikus und Leutnant der Reserve Wilhelm Mau die Tochter Astrid-Eva geboren.

Die zweite Tochter hieß Herta Maria Majowski und wurde am 1. November 1912 in Zawodzie geboren. 1934 war sie Sopranistin im Kattowitzer Meisterschen Gesangsverein. Anfang 1935 besuchte sie die Hochschule für Musik und Theater, Abteilung Opernschule, in Dresden. In Anerkennung hervorragender Leistungen erhielt die Koloratursängerin ein Stipendium der Richard Wagner-Stiftung München, das ihr die Teilnahme an der Aufführung des „Rings“ in Bayreuth im August 1936 ermöglichte.

Solokraft in der Oper und klassischen Operette

Anfang September 1936 bestand sie vor der Reichstheaterkammer die große Bühnenprüfung für Oper und klassische Operette. Im Januar 1937 stellte sie in Dresden als Constanze in Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail“ ihre Leistungsfähigkeit erneut unter Beweis. Die Koloratursopranistin Herta Maria Majowski von der Opernschule in Dresden wurde für die Spielzeit 1937/38 als erste Solokraft für Oper und klassische Operette an das Grenzlandtheater in Görlitz verpflichtet. Seit diesem Moment tritt sie unter dem Künstlernamen Herta Meyhoff auf.

Von 1945 bis 1950 war sie als Spitzenkraft an der Nürnberger Oper engagiert. Im September 1965 sang sie in der Schlosskirche Ringelheim im Rahmen der Hauptveranstaltungen zur Kattowitzer 100-Jahrfeier in Salzgitter. Herta Majowski starb zwei Wochen nach ihrem 100. Geburtstag am 14. November 2012 in Mainz.

Vorsitzende des örtlichen Verkehrsvereins

Nach 1945 kam Majowski nach Bayern, wo er trotz seines Augenleidens 1946 die Leitung der Schule im fränkischen Pommelsbrunn übernehmen musste, wobei ihm erklärt wurde, hier könne er nicht Rektor werden. Er wurde auch nicht etatmäßig übernommen, sondern musste, wie der jüngste Kandidat im Angestelltenverhältnis, bei der höchsten Stundenzahl seine Arbeit leisten, bis ihn die Wiederherstellung seiner Ansprüche aus der früheren Dienstleistung als Rektor dieser Belastung entthob. Im Pommelsbrunn war er auch 1. Vorsitzender des örtlichen Verkehrsvereins.

1956 übersiedelte er aus familiären Gründen nach Nürnberg. Er schrieb

einschlägige Artikel für die in Westdeutschland gegründeten Zeitschriften der vertriebenen deutschen Oberschlesier, wie „Unser Oberschlesien“, „OS-Ruf“, „Der Schlesier“. Von 1958 bis 1966 war er Hauptschriftleiter der „Kattowitzer Zeitung – Oberschlesischer Kurier“ von Helmut Kistorz.

1958 gab Majowski das Buch „Kattowitz. Die jüngste deutsche Schöpfung“ heraus. Es beginnt mit einem Gedicht von Rudolf Fitze: „Heimat, dein Sohn/Von dir geboren/Durch dich begnadet und dir verschworen/Küßt deine Stirn!“ Darunter befindet sich dieselbe Widmung wie in seiner Broschüre aus dem Jahr 1920: „Meinem Vater zugeeignet, der mich die Heimat lieben lehrte. Der Verfasser.“

1961 konstatierte der oberschlesische Schriftsteller und Journalist Wilhelm Szewczyk in der Kattowitzer Zeitung „Trybuna Robotnicza“: „Wie unbedeutend das Jubiläum der Hundertjahrfeier von Kattowitz für uns ist und wie sehr es nur ein Anlass sein sollte, an den früheren Weg von Kattowitz durch die Geschichte zu erinnern, zeigt auch das in der BRD (1958) erschienene Buch über Kattowitz von W. Majowski. Majowski lässt alles, was vor 1865 kam, außer Acht oder ignoriert es ganz und schreibt nur mit Erleichterung über die städtische Geschichte von Kattowitz. Die aufgezwungene deutsch-preussische Imprägnierung der Stadt ist für Majowski – wie könnte es in der Vergeltungspublizistik anders sein – der Beginn einer neuen Ära für Kattowitz. Es wird die Aufgabe unserer Historiker sein, zu beweisen, dass auch diese ‚neue Ära‘ die Stadt nur scheinbar in eine preussische Bastion verwandelte.“ Vor ein paar Jahren gab es in Kattowitz noch den Wilhelm Szewczyk-Platz, vor einigen Jahren erhielt eine neue Straße den Namen ul. Wilhelma Friedricha Grundmanna – eines der Gründer dieser Stadt, das Wichtigste ist wohl aber: Kattowitz und seine Einwohner feiern jedes Jahr im September einen nächsten Stadtgeburtstag.

1964 veröffentlichte Majowski sein zweites Buch „Kreis Kattowitz – Deutscher Lebens- und Wirtschaftsraum in Oberschlesien“ dem ein Jahr später ein Jubiläums- und Gedenkbuch folgte: „100 Jahre Stadt Kattowitz 1865 – 1965“ mit Beiträgen sachkundiger Mitarbeiter.

1966 wurde Majowski das Bundesverdienstkreuz verliehen. Seit 1962 wohnte er bei der Familie seiner Tochter Erna Mau in Schleswig. Wladislaus Majowski verstarb dort am 18. April 1969.

Dr. Stefan Pioskowiak

Deutschkurse

für Jugendliche

online
dla młodzieży

KURSY JĘZYKA NIEMIECKIEGO
DLA MŁODZIEŻY
ONLINE

503 721 658
karolina.syga@lernraum.pl

- dla uczestników będących członkami koła DFK/für DFK Mitglieder: 120 PLN
- dla pozostałych osób/für andere Personen: 260 PLN

Nowa perspektywa niemieckiego
Eine neue Perspektive des Deutschlernens



Ruhe in Frieden: Ein großer Verlust für Familie und Freunde

Eine optimistische Seele

Am 30. August 2024 verstarb im Alter von 77 Jahren Ryszard Piecha. Ryszard Piecha war langjähriges und angesehenes Mitglied der deutschen Minderheit und Vorsitzender des Ortsgruppe Orzesze (Orzesze).

Zu der Trauerfeier, die am 2. September um 9:30 Uhr in der Kirche Mariä Heimsuchung (Kościele Nawiedzenia Najświętszej Maryi Panny) in Orzesze stattfand, kamen nicht nur Familienmitglieder, sondern auch Mitglieder der deutschen Minderheit, die durch langjährige Zusammenarbeit zu engen Freunden wurden.

Optimistisch, sorgfältig, ein guter Freund und sehr engagiert in der Tätigkeit bei der deutschen Minderheit, so beschreiben die engsten Freunde Ryszard Piecha.

Ryszard Piecha wurde am 21. Februar 1947 geboren. Bis zu seinem Tod war er Mitglied des Deutschen Freundschaftskreises. Seine Geschichte mit den DFK-Strukturen begann im Jahre 1997, als er DFK-Ortsgruppenmitglied bei Frau Anna Kret in Orzesze wurde. Von 2004 bis zu seinem Lebensende pflegte er die Funktion des DFK-Vorsitzenden in Orzesze. Während seiner Arbeit, sowohl als einfaches DFK-Mitglied als auch als Vorsitzender, hatte er viele interessante

Ryszard Piecha: Immer Optimistisch, sorgfältig und sehr engagiert in die Tätigkeit der DMI.

Projekte realisiert und Ideen ins Leben berufen. Bei seiner Tätigkeit wurde er immer von seiner Ehefrau Anna unterstützt.

Eugeniusz Nagel, der Vizevorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien und zugleich Vorsitzender des DFK-Kreisverbandes Kattowitz, erinnerte sich daran, wie er Ryszard Piecha kennenlernte und was er an ihm sehr schätzte: „Die Kontakte des DFK-Kreisverbandes Kattowitz mit dem Vorsitzenden Ryszard Piecha wurden enger, nachdem der DFK-Kreisverband in Orzesze liquidiert wurde. Der Vorstand DFK-Kreisverbandes Kattowitz fasste damals den Beschluss,



Ryszard Piecha

Foto: Eugeniusz Nagel

die Übernahme des Kreises Orzesze in seine Strukturen zu akzeptieren. Zunächst wurde diese Entscheidung vom Kreis Orzesze, was auch völlig normal war, mit Abstand und Vorsicht entgegengenommen, aber nach kurzer Zeit ging alles in die richtigen Bahnen, zum Nutzen des Kreisverbandes und der Ortsgruppe. Richard Piecha erwies sich als sehr engagiert, sowohl bei der Arbeit in der DFK-Ortsgruppe als auch in dem



Ryszard Piecha bei einem von vielen DFK-Projekten (zweiter von rechts).

Foto: DFK

DFK-Kreisverband. Seine organisatorischen Fähigkeiten nutzte er bei der Realisierung neuer Ideen und neuer Projekte. Bei jeder Initiative ging er äußerst sorgfältig vor, alles war immer sachlich und tadellos, zudem noch mit großem Optimismus realisiert. Als Belohnung für sein Engagement wurde er von dem DFK-Kreisverband Kattowitz und der Bezirksdienststelle mit der Goldenen Nadel sowie mit den Auszeichnungen für

25 und 30 Jahre Tätigkeit in der Gesellschaft geehrt. Seine schwere Krankheit, die ihn in letzter Zeit gezwungen hatte, seine aktive Tätigkeit einzuschränken, hat auch uns Sorge und Trauer bereitet. Er war ein Mensch, der uns gute Erinnerungen und viele Errungenschaften auf dem Gebiet der Erhaltung der lokalen Identität hinterlassen hat.“

Möge er in Frieden ruhen!

Monika Plura

Ratibor: Eichendorff-Denkmal

Der beliebte Dichter

Das Eichendorff-Denkmal in Ratibor erfreut die Augen der Bewohner des Ratiborer Landkreises in seiner derzeitigen Gestalt inzwischen schon seit drei Dekaden. Genau vor 30 Jahren, am 4. September 1994, fand die Enthüllung des erneuerten Eichendorff-Denkmal statt.

Dieses runde Jubiläum kam nicht unbemerkt bei den DFK-Mitgliedern vorbei, denn die Ortsgruppe Ratibor-Zentrum, der Eichendorff und seine Werke sehr am Herzen liegt, hatte beschlossen, diesen Tag zu ehren. Am selben Tag, nur eben 30 Jahre später, versammelten sich die DFK-Mitglieder in ihrer Begegnungsstätte, um diesen besonderen Anlass zu feiern.

Anlässlich des Jahrestages der erneuten Enthüllung des Eichendorff-Denkmal in Ratibor wurde der Dokumentarfilm „Die Rückkehr des Dichters“ von Josef Cyrus über die Wiedererrichtung des Eichendorffdenkmals in Ratibor präsentiert. Die Organisatoren, darun-



Die DFK-Mitglieder feierten den Jahrestag der Wiederenthüllung des Eichendorff-Denkmal.

Foto: Teresa Kionczyk

ter Teresa Kionczyk, wollten ihren Mitgliedern dieses wichtige Ereignis in der Geschichte der deutschen Minderheit in Ratibor näherbringen. Der Film und die

vielen Erinnerungen der Versammelten lieferten Gesprächsthemen noch für den ganzen restlichen Abend.

Monika Plura

Auszeichnung: Eichendorff-Literaturpreisverleihung Die Gewinnerin steht fest!

Die Stiftung Kulturwerk Schlesien (SKWS) lädt, unterstützt durch die Stadt Wangen im Allgäu, vom 19. bis 20. Oktober 2024 zu den Wangener Gesprächen und der Verleihung des Eichendorff-Literaturpreises an Ulrike Draesner, ein.

„Die Stiftung Kulturwerk Schlesien ist eine Stiftung, die seit 1952 Kultur und Geschichte der europäischen Region Schlesien in Deutschland, Polen und Tschechien mit Blick auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bewahrt, vermittelt und fördert. Die Wangener Gespräche finden seit 1950 statt“, kann man auf der Internetseite der Stiftung lesen.

Den diesjährigen Eichendorff-Literaturpreis erhält die Erfolgsautorin Ulrike Draesner. Wollen Sie mehr über die Autorin, die Stiftung Kulturwerk Schlesien, die Wangener Gespräche oder über den Eichendorff-Literaturpreis erfahren, dann besuchen Sie die Internetseite www.kulturwerk-schlesien.de oder scannen Sie den QR-Code auf dem Bild ein.

Monika Plura



Die Gewinnerin Ulrike Draesner Foto: SKWS © Meillie Wang



Kurz und bündig

Wallfahrten im Jahr 2024

Im September pilgert die deutsche Minderheit nach Maria Hilf, diese Wallfahrt findet am 21. September statt. Es folgt dann noch eine letzte Wallfahrt nach Trebnitz, am 9. November. Wenn Sie mehr Informationen wünschen, können Sie den Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) kontaktieren. Der VdG organisiert Busfahrten zu den Wallfahrtsorten, anmelden kann man sich unter folgenden Kontaktdaten: Tel.: +48 774547878, E-Mail: biuro@vdg.pl, wir laden herzlich zur Teilnahme ein.

Das 29. Schlesienseminar

Das diesjährige 29. Schlesienseminar widmet sich dem Thema „Schlesiens Mosaik der Kulturen – die Bedeutung der kulturellen Vielfalt für die Region“. Das Vorzeigeprojekt des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit findet dieses Jahr sowohl im Schloss in Groß Stein als auch in Oppeln statt, und zwar in den Tagen vom 28.10. bis 30.10.2024. „Dieses Jahr möchten wir



Mach mit! Foto: HDPZ

das Thema der Konferenz dem Nachdenken über die Bedeutung der kulturellen Vielfalt für die Identität und das soziokulturelle Bild von Schlesien widmen“, informiert der Organisator. In einer Reihe von Debatten, Vorträgen und Podiumsdiskussionen soll ein offener Meinungsaustausch über die Auswirkungen der kulturellen Vielfalt auf die Entwicklung Schlesiens in der Vergangenheit und in der Gegenwart stattfinden. Schon jetzt lädt das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit zur Teilnahme ein. Mehr Informationen folgen in Kürze.

Deutsch-polnischer Austausch in Danzig

Bist Du zwischen 20-35 Jahre alt, bist sozial engagiert und hast Lust auf Jugendarbeit? Dann ist diese Initiative etwas für Dich! Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit sucht junge Menschen aus Deutschland, die sozial engagiert sind, Lust auf Jugendarbeit haben, sich für die Geschichte und Kultur und für den Erfahrungsaustausch und internationalen Dialog interessieren. Im Rahmen des Projekts Akademia werden Teilnehmer aus Polen, die sich für die deutsche Minderheit in Polen engagieren, nach Danzig reisen, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam mit den Teilnehmern aus Deutschland an wichtigen Themen zu arbeiten!

Warum es sich lohnt? Die Initiative bietet unter anderem die Entwicklung von interkulturellen Kompetenzen, die Stärkung der internationalen Zusammenarbeit, neue Kontakte und Partnerschaften, neue Fähigkeiten und Kompetenzen durch Teilnahme an interessanten Workshops und das Kennenlernen der Stadt Danzig und ihrer

interessanten Geschichte und Kultur. Der Austausch findet noch im September statt, nämlich in den Tagen von 26. bis zum 29. September. Die Teilnehmer tragen nur die Reisekosten nach Danzig. Das Programm, die Unterkunft und die Verpflegung werden von den Organisatoren gestellt. Mehr Informationen und das Anmeldeformular:



<https://forms.gle/Xk3ffczP9AM1iHGz9>

Heilige Messe in deutscher Sprache

Jeden dritten Sonntag im Monat werden in Kattowitz-Josephsdorf Messen in deutscher Sprache zelebriert. Die Gottesdienste finden immer um 14:30 Uhr in der Maximilian-Kolbe-Kapelle der Pfarrgemeinde in Kattowitz-Josephsdorf statt.

In keiner Rotte

In keiner Rotte
Ich durchs Leben trotte
Allein auf meinen Wegen
Ohne Kameraden und Kollegen

So gehe ich alleine
Selbstständig denke und meine
Mit all diesen Fehlern und Vorteilen
Kann ich euch mit meinen Zeilen
langweilen

Die werden überleben
Mich und euch wird es nicht mehr
geben

Ab und zu werden sie von jemandem
gelesen

Sie werden zeugen von meinem
oberschlesischen Wesen

Stefan Pioskowik



Begegnungsstättenarbeit: Der DFK Kreuzenort erkundet das Ratiborer Land

Kleine Ortschaften mit großer Geschichte



Das Museum „Szpargoły Omy Gertrud“ birgt viele Schätze.



Eine der letzten erhaltenen Kleinbahnstrecken in Oberschlesien.

Fotos: DFK

Was kann man Interessantes im Nachbardsdorf sehen? Oder in einer Ortschaft nicht weit von uns entfernt? Oft ist es so, dass man es nicht weiß, obwohl man lange Jahre in der Gegend lebt.

Die lokale Geschichte ist nicht nur interessant und wichtig, sie ist auch ein Teil von uns, denn das, was vor Jahren in unserer Nähe geschehen ist, erbaut oder zerstört wurde, hat oftmals Einfluss auf unser Leben. Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft

Schlesien kann dank des Projekts „Begegnungsstättenarbeit“ schon seit etlichen Jahren die lokale Geschichte und die Region erkunden. Die Initiativen sind bei den DFK-Mitgliedern sehr beliebt, weswegen sie auch so oft wie möglich realisiert werden.

Während der Sommerzeit machte sich der DFK-Kreuzenort auf den Weg nach Groß Rauden, wo die DFK-Mitglieder mehrere Besichtigungspunkte ansteuerten, denn in Rauden gibt es einiges zu entdecken. Bevor man jedoch in den Bus einstieg, fand eine Einführung in das Thema statt. Henryk Kupiec

hielt in der DFK-Begegnungsstätte ein Referat über die Geschichte der Ortschaft Groß Rauden.

In dem Dorf befinden sich das alte Zisterzienserkloster und das Schloss Rauden aus dem 13. Jahrhundert. Das Anwesen war auch Sitz der Adelsfamilie von Ratibor und ist heute schön renoviert. Ebenso erwähnenswert ist die dortige Kirche, die vor einigen Jahren zu einer kleinen Basilika ernannt wurde.

In Groß Rauden befindet sich darüber hinaus eine Kleinbahnstrecke, eine der letzten erhaltenen in Oberschlesien. Einst sind hier Züge von Gleiwitz nach

Ratibor gefahren. Heute dienen die Strecke und die Haltestelle als Punkt der Industriedenkmäler in Oberschlesien. Sie zeigen den Besuchern die schlesische Geschichte und den deutschen Nachlass in diesen Gebieten.

Nachdem die DFK-Mitglieder alle eingeplanten Sehenswürdigkeiten in Rauden besucht hatten, machten sie einen Halt in Barglowka, einem Nachbarort, in dem sich das Museum „Szpargoły Omy Gertrud“ befindet. Krystian Tischbieriek, ebenfalls DFK-Mitglied, ist Leiter des Museums. In Barglowka kann man sich in die Ver-

gangenheit zurückversetzen, denn dank Krystian Tischbieriek ist dort ein komplettes Haus aus der vergangenen Zeit zu besichtigen. Das Museum hat Krystian Tischbieriek vor Jahren in seinem Elternhaus eröffnet. Seit langer Zeit sammelt der Geschichtsliebhaber alte Gegenstände, Möbel, Werkzeuge und alles, was man früher in einem Haushalt gebraucht hat und was nun in dem Museum zu sehen ist.

Zufrieden kamen die DFK-Mitglieder nach Kreuzenort zurück, fragten aber schon gleich nach einem nächsten Projekt.

Dawid Bedrunka

Begegnungsstättenarbeit: Der DFK Kieferstädtel erkundet die Geschichte des Ratiborer Landes

Eichendorff ohne Geheimnisse

Am 20. Juli begaben sich die Mitglieder des DFK Kieferstädtel (Sośnicowice) ins Ratiborer Land, um nach Spuren des berühmten romantischen Dichters Joseph von Eichendorff zu suchen.

Als Auftakt hielt Julia Bedrunka für die Teilnehmer ein Referat, damit sie die Geschichte des Ratiborer Landkreises etwas besser kennenlernen und eine gute Basis für weitere Informationen haben. Gleich danach hieß es für die Teilnehmer, ab nach Lubowitz, dem Geburtsort eines der größten deutschen Dichter der Romantik, Joseph von Eichendorff. Der Dichter wurde 1788 auf Schloss Lubowitz, dessen Ruinen bis heute erhalten sind, geboren. Vor Ort wurden natürlich die Schlossruinen der Eichendorff-Familie und der Familienfriedhof besichtigt. Besucht wurde auch das Eichendorffzentrum, das sich in Lubowitz befindet und die Geschichte Joseph von Eichendorffs sowie die Erinnerung an ihn wachhält.



Die Schlossruinen der Eichendorff-Familie in Lubowitz.

Dann ging die Tour weiter nach Slawikau, wo sich die Ruinen des eklektischen Schlosses der Familie Eickstedt befinden. Auch dieses Schloss, in dem der junge

Dichter die „Weiße Dame“ suchte, gehörte der Familie von Eichendorff.

Als nächstes stand Bresnitz auf dem Programm. In Bresnitz befindet sich die



Die Teilnehmer auf den Spuren von Eichendorff.

Fotos: DFK

Mühle, in der die Liebste des Dichters wohnte. Die Mühle ist das Motiv für das Lied „In einem kühlen Grunde“. Zum Schluss wurde der Ratiborer Ring be-

sucht, wo die Eindrücke der Exkursion zusammengefasst wurden.

Dawid Bedrunka

REGION

Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit in Polen an einer Stelle



Dieses Internetradio ist einmalig!

www.mittendrin.pl

ALT!NEU

Alternative Musik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch

OBERSCHLESISCHE STIMME

Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura

Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfkschlesien.pl

Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia,
Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:

Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 88,00 PLN, in Deutschland: 44,00 Euro (inklusive Versandkosten).

Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): ING8PLPW.

Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2024 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats. Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.



Die Veröffentlichung gibt nur die Ansichten des/der Autor(en) wieder und kann nicht mit der offiziellen Position des Ministers für Inneres und Verwaltung gleichgesetzt werden. | Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.

